

Sankt Martin

T. und M.: S. Dold, J. Kosmiky

♩ = 128

Oh, Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, ritt auf ei-nem Pfad hin, -
 traf auf ei-nen Bett - ler, da mach - te er halt Sankt Mar - tin, Sankt
 Mar - tin, der ar - me Mann bat ihn um ein we-nig Gü - te, denn
 ihm sei so kalt Mar-tin sprach „Mal schau, ob ich was
 War mes für Dich hab‘ doch hatt‘ er lei - der nichts da - bei.
 Da griff er nach sei-nem Schwert und nahm den Man - tel ab
 und schnitt ihn kur-zer - hand ent - zwei.

2. Sankt Martin, Sankt Martin, nahm den halben Mantel
 und gab ihn
 dem unterkühlten Mann hin und ritt dann wieder fort
 Sankt Martin, Sankt Martin, diese Geste hat ihn
 Bekannt gemacht, quasi über Nacht, überall an jedem Ort

Zu der Zeit, da diente er als römischer Soldat
 und war in Frankreich stationiert
 Er festigte den Glauben und zog von Stadt zu Stadt,
 und hat die Menschen fasziniert.

3. Sankt Martin, Sankt Martin, und wie die Jahre ins Land ziehn
 Wirkte er Wunder, und ganz Frankreich fand ihn toll
 Das Städtchen Tours bat ihn, den guten Herrn Martin,
 zu sich hin und sagt ihm, dass er Bischof werden soll.

Doch Martin fand, er sei nicht würdig für den Job,
 und hat sich still im Gänsestall versteckt
 die Gänse fanden ihn und machten tüchtig Krach
 drum ham die Menschen ihn dann schließlich dort entdeckt

4. Sankt Martin, Sankt Martin, die Kirche, die dankt ihm,
 die Heiligsprechung nach dem Tod war wie ein Ritterschlag,
 und an sein Erbarmen der Mantelteilung für den Armen, erinnern
 wir uns jedes Jahr am Martinstag!